

RONALD McDONALD HAUS BERN

Hand in Hand



Editorial



Dr. med. Denis Bachmann,
Ehem. Direktor der Kinderklinik
und Stiftungsratsmitglied Ronald
McDonald Haus Stiftung Bern

Wenn wir von der Kinderklinik sprechen, denken wir an verletzte Kinder, Frühgeborene und hochspezialisierte Kindermedizin. Doch auch das Sterben ist ein präsent Thema. Jährlich verlieren wir rund 30 Kinder aller Altersgruppen.

Das Sterben soll weder verleugnet noch verdrängt werden und so versuchen wir, es in unserem Berufsalltag zu integrieren. Es sind die betroffenen Familien, die unsere Unterstützung brauchen. Mit dem Konzept «Sternenkinder» versuchen wir diesen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden.

Wir skizzieren für Eltern einen möglichen Weg und lassen ihnen dabei die grösstmögliche Autonomie. Angehörige brauchen Raum, aber auch Zuwendung, um diese schwierigen Tage zu meistern. Wenn die Familien unser Spital ohne ihr Kind verlassen, brauchen auch wir einen Moment, um uns gegenseitig zu trösten und wieder Kraft zu tanken. Die verstorbenen Kinder hinterlassen überall ihre Spuren und leben in unseren Herzen weiter.

Leandra, unser Sternenkind

Nach einer schweren Herzoperation mussten wir unsere nur wenige Wochen alte Leandra gehen lassen. Die unendliche Leere und Trauer waren ständige Begleiter, bis die Gründung des Vereines «Stärnechind» half, die Leere mit einer neuen Aufgabe zu füllen.

Leandra war erst elf Wochen alt, als wir im Februar 2010 das zweite Mal im Ronald McDonald Haus Bern ein Zimmer bezogen. Nach der Geburt wurde sie an der Speiseröhre operiert und nun stand die Operation am offenen Herzen bevor. Diese vier Wände im Elternhaus bedeuteten für uns Rückzugsort und ein «Zuhause» in einer sehr schwierigen Zeit. Von unserem Zimmer aus konnten wir direkt zu den Fenstern der Intensivstation hochschauen, wo unsere Tochter lag.

Die nächsten 24 Tage waren die schwierigsten Tage in unserem Leben. Alle kämpften um Leandras Leben. Wie froh waren wir um dieses Zimmer, in das wir uns zurückziehen konnten und wie gut tat es, dass wir uns dort mit anderen Eltern austauschen konnten. Am Nachmittag des 19. März 2010 stand Leandras Herz still. Die Ärzte konnten die kleine Kämpferin nochmals zurück ins Leben holen, doch in der folgenden Nacht mussten wir sie gehen lassen. Von dieser Sekunde an blieb auch unsere Welt stehen. Die ganze Anspannung der letzten Wochen wich einer unendlichen Leere,

kaum zu ertragenden Schmerzen und einer immer grösser werdenden Sehnsucht. Nach der Beerdigung funktionierte bei uns nichts mehr. Die Sinnlosigkeit hatte sich tief in unsere Herzen gefressen. Einzig die unendliche Liebe zu unserer Himmelstochter liess uns spüren, dass wir noch lebten. Unser tägliches Ritual war von nun an, sie bei ihrem Gedenkgräbchen auf dem Friedhof zu besuchen.

Dank dem Forum swissmom.ch lernte ich andere Mütter von Sternenkindern kennen. Wir schrieben uns, tauschten uns aus, waren für einander da und trauerten gemeinsam um unsere Kinder. Acht Monate später gründeten Kolleginnen und ich den Verein «Stärnechind». Meine Trauer bekam ein neues Gesicht und ich konnte die Leere mit einer wunderbaren Aufgabe füllen, bei der ich Eltern in solch schwierigen Situationen helfen kann.

Erika & Theo Streuli Oppliger, Leissigen

Mehr Informationen unter:

➔ www.staernechind.ch



La famille Streuli Oppliger, désormais heureuse, avec leurs trois enfants Milena, Eliana et Jeremia. Leandra est toujours au fond de leurs cœurs.

Leandra, notre «enfant-étoile»

Après une lourde opération du cœur, nous avons dû laisser Leandra s'en aller, à quelques semaines seulement. Le vide infini et le chagrin étaient des compagnons constants jusqu'à ce que la fondation de l'association « Stärnechind » m'aide à combler le vide en me donnant un nouveau défi.

Leandra n'avait que onze semaines lorsque nous occupions, déjà pour la deuxième fois une chambre à la Maison Ronald McDonald à Berne, au mois de février. Après sa naissance, elle a été opérée de l'oesophage et une opération à cœur ouvert l'attendait.

Ces quatre murs représentaient pour nous un havre de paix et en même temps un «chez soi» en cette période hautement émotionnelle. Depuis notre chambre, nous avions, à travers les lucarnes, une vue directe sur les fenêtres de l'unité des soins intensifs où se trouvait notre fille.

Les 24 jours qui ont suivi ont été les plus difficiles de notre vie. Tout le monde se battait pour sauver la vie de Leandra. Nous étions tellement contents de pouvoir occuper cette chambre dans laquelle nous pouvions nous retirer et de pouvoir échanger avec d'autres parents, qui vi-

vaient comme nous des situations difficiles.

Dans l'après-midi du 19 mars 2010, le cœur de Leandra s'est arrêté. Une fois encore, il a été possible de la réanimer mais dans la nuit du 20 mars, nous avons dû laisser notre petite combattante s'en aller pour de bon. A cette seconde, notre monde s'est arrêté de tourner. Toute cette tension des dernières semaines s'est transformée en un vide infini, en une douleur insupportable et en une nostalgie qui ne cessait de croître.

Après l'enterrement, plus rien n'allait pour moi. Cette profonde tristesse rongait mon cœur. Mes perspectives d'avenir ont été anéanties d'un coup. Seul cet éternel amour maternel pour mon enfant-étoile m'a donné la sensation d'être encore en vie. Notre rituel quotidien à mon mari et à moi, était désormais de lui

rendre visite dans le jardin du souvenir, sur sa tombe, au cimetière.

Grâce au forum swissmom.ch, j'ai eu l'occasion de rencontrer des mamans d'enfants-étoile. Nous échangeons, nous nous écrivons, nous sommes là pour nous donner du réconfort, nous partageons notre chagrin et nous pleurons toutes ensemble la mort de nos enfants.

Huit mois plus tard, quelques collègues et moi-même avons fondé l'association «Stärnechind». Mon deuil s'est transformé. Je pouvais combler ce vide par un merveilleux défi.

Erika & Theo Streuli Oppliger,
Leissigen

Informations:

➤ www.staernechind.ch



Isabella Skuljan und Barbara Moser

Seelsorgedienst der Kinderklinik des Inselspitals stellt sich vor

Das Team der Seelsorge besteht aus zehn Personen und steht allen im Inselspital zur Verfügung. Patienten und Patientinnen, Angehörigen und Mitarbeitenden; egal ob mit oder ohne Konfession, Kirchen- oder Religionszugehörigkeit.

Welche Aufgaben übernimmt die Seelsorge, wenn ein Kind stirbt?

Wenn ein Kind für immer geht, ist dies jedes Mal eine Tragödie. So unterschiedlich die Sterbengeschichten sind, so verschieden gehen Eltern und Angehörige mit dem Tod eines Kindes um. Nicht alle haben religiöse oder spirituelle Bedürfnisse. Oder sie erscheinen erst im Verlauf der Begleitung. Wir arbeiten eng mit dem Behandlungsteam zusammen und bieten in Akutsituationen, beispielsweise nach einer Diagnoseeröffnung oder nach einem Unfall, notfallpsychologische Hilfe an. Wir begleiten die Eltern aus der Schocksituation zurück in die Handlungsfähigkeit. Das braucht oft sehr viel Zeit und Durchhaltevermögen. Ist ein Kind längere Zeit hospitalisiert, wie beispielsweise nach einer Herzoperation, suchen wir kontinuierlich das Gespräch mit den Eltern und klären ihren Bedarf ab. Wenn keine Hoffnung mehr besteht und ein Kind gehen wird, unterstützen wir die Eltern während des Sterbeprozesses und auch danach. Es gibt Eltern, die wollen ihr Kind taufen, andere ziehen eine Segensfeier vor oder fragen einfach nur nach einem Gebet. Wir unterstützen sie in ihren eigenen Ideen oder helfen mit, Ideen zu entwickeln mitten in der Rat- und Hilflosigkeit. Denn die grosse Frage stellt sich: «Was tun wir, wenn wir nichts mehr tun können?»

Sternenkinder gibt es auch in Familien anderer Kulturen. Wir erkunden mit entsprechendem Respekt die religiösen Bedürfnisse und versuchen, sofern vorhanden, diesen Rechnung zu tragen - sei es mit unserer Arbeit oder durch einen Vertreter der entsprechenden Religionsgemeinschaft.

Beim Austritt erhalten die Eltern Kontaktadressen von professionellen Stellen. An diese können sie sich wenden, um in ihrem Trauerprozess begleitet zu werden. Wir selber bieten unsere Unterstützung so lange an, bis sich ein Weg des «Wie weiter» anbahnt.

Wenn ein Kind stirbt, ist das für alle Beteiligten emotional eine grosse Herausforderung. Sofern es gewünscht wird, stehen wir auch für Mitarbeitende zur Verfügung oder gestalten auf Wunsch ein Abschiedsritual.

Wir sind dankbar, dass wir an einem Ort arbeiten dürfen, an dem Menschen in Trauer unterstützt werden und wir einen Beitrag leisten können.

Isabella Skuljan und Barbara Moser
Seelsorgerinnen u.a. in der Kinder- und Frauenklinik

Wenn betroffene Eltern bei uns wohnen

Das Ronald McDonald Haus bietet mehr als nur ein Zimmer in der Nähe des Spitals.

Wenn der Grossvater vor der Tür steht und erklärt, seine Enkelin sei am Sterben, er suche seine Tochter, um sie zu unterstützen, stehen auch wir vom Hausleitungsteam mitten im Prozess der betroffenen Familie. In so einer Situation helfen wir unverzüglich und ich begleite ihn auf die Station, zu seiner Tochter und zu seiner Enkelin, welche nur einige Tage auf dieser Welt sein durfte.

Begleiten und den Rahmen in diesen Stunden geben, ist unsere Aufgabe im Ronald McDonald Haus.

Wir versuchen, der Familie einen ruhigen Raum anzubieten, in dem sie sich mit ihren Angehörigen versammeln dürfen, trauern und sich gegenseitig unterstützen können.

Eltern wohnen bei uns, bis das Kind vom Spital frei gegeben wird, damit sie zusammen mit ihrem verstorbenen Kind nach Hause fahren können, um es zu bestatten.

Ein wichtiger Teil unserer Aufgabe ist es auch, unsere Gäste gegenseitig zu schützen. Einerseits bieten wir trauenden Familien die nötige Privatsphäre, andererseits achten wir darauf, dass die Atmosphäre für unsere anderen Familien nicht zu schwer oder belastend wird.



Orlanda Vetter, Hausleiterin Bern



Stiftungsrat von links nach rechts: Markus Lüdi, Thomas Schneiter, Andrea Schaller, Dr.med. Denis Bachmann, Orlanda Vetter, Kurt Dallmaier, Franziska Borer Winzenried, Simone von Graffenried und Monique Bloch. Nicht auf dem Foto: Ursula Haller Vanini.

Unser Stiftungsrat

Unser Stiftungsrat ist lokal verankert und unterstützt uns mit seiner Expertise und seinem Beziehungsnetz. Alle Stiftungsratsmitglieder engagieren sich unentgeltlich.

Stiftungsratspräsident und Vizepräsidentin:

- Thomas Schneiter, selbständiger Berater
- Ursula Haller Vannini, frühere Nationalrätin

Stiftungsratsmitglieder:

- Dr. med. Denis Bachmann, ehemaliger Direktor der Kinderklinik
- Franziska Borer Winzenried, Präsidentin der Stiftung Vinetum
- Monique Bloch, Eventmanagerin
- Kurt Dallmaier, Lizenznehmer von McDonald's Schweiz
- Markus Lüdi, Mitglied der Direktion der Insel Gruppe

- Andrea Schaller, Programmleiterin der Ronald McDonald Kinderstiftung
- Simone von Graffenried, Präsidentin der Sozialkommission, Bürgergemeinde Bern

Herzlichen Dank und alles Gute!

Wir verabschieden Herrn Prof. Dr. med. Christoph Aebi aus dem Stiftungsrat. Herzlichen Dank für die Unterstützung sowie die unkomplizierte und offene Zusammenarbeit.

Wir wünschen Christoph Aebi alles Gute!

DANKE

Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die das Ronald McDonald Haus Bern mit Geld, Zeit- und Sachspenden berücksichtigt haben.

Hauptgönner

- McDonald's Schweiz und seine Lizenznehmer, Lieferanten und Gäste
- FRANKE AG
- Stiftung Vinetum, Biel

Zimmerpatenschaft 2018 / 2019

- Krebsstiftung Thun-Berner Oberland

Regelmässige Sachspenden

- Coca-Cola HBC Schweiz AG, Kestenholz
- Gourmador Frigemo AG, Zollikofen
- HAVI Logistics GmbH, Oensingen
- Hotel Beausite, Unterseen Interlaken
- OEKO-Handels AG, Rickenbach
- Ring AG, Bettwiesen
- Schmid & Partner Gartenbau AG, Hindelbank
- Sealed Air Diversey Care, Münchwilen

Spenden ab CHF 300.– von März 2018 bis September 2018

- Bühmann-Kühni Stiftung, Biel-Benken
- Fam. Grichting-Meichtry, Susten
- Fam. Meyer, Oberburg
- Fam. Prisse, Cournillens
- Fam. Zwygart, Niederbipp
- Frauenverein Bern, Bern
- Gemeinnütziger Frauenverein Saanen
- Kirchgemeinde Grindelwald
- Kirchgemeinde Saanen-Gsteig
- Kirchgemeinde Vechigen
- Rub Media AG, Wabern
- VISANA SA, Bern

Trauerspenden

- Kirchgemeinde Bümpliz in Gedenken an Peter Thomann
- Kirchgemeinde Bremgarten, Trauerfamilie Gyger

In Gedenken an die Sternenkinder:

Nino Rellstab
und Alyssa Messerli



Schenken Sie uns Blumen!

Nach 17 Jahren Betrieb bedarf es einiger Erneuerungen. Nachdem wir im 2018 die Badezimmer renoviert haben, gestalten wir die Familienzimmer, die alle einen Blumennamen tragen mit neuen Bildern und Vorhängen. Jedes Zimmer erhält die zu seinem Namen passenden Bilder, wofür wir rund 30 Fotoposters benötigen.

Die Fotos werden von der Naturfotografin Sylvia Mösching-Freudiger zur Verfügung gestellt.

Ein Foto auf Leinwand aufzuziehen kostet pro Bild zwischen 80 und 100 Franken.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie Familien in schwierigen Situationen - denn Ihre Spende kommt direkt an!

IMPRESSUM

Ronald McDonald Haus Bern
Orlanda Vetter
Jennerweg 5a, 3008 Bern
T 031 380 50 80
rmh.bern@ch.mcd.com

Spendenkonto
Credit Suisse AG
8070 Zürich
Konto 80-500-4
IBAN CH76 0483 5098 3182 3100 0

McDonald's Schweiz, seine Lizenznehmer, Lieferanten und Gäste machen sich gemeinsam stark, um schwer kranken Kindern zu helfen – und das schon seit 1992.

Ronald McDonald Kinderstiftung Schweiz
Rue de Morges 23, 1023 Crissier
T 021 631 11 11
rmh.info@ch.mcd.com
www.rmhc.ch